

K.A.

Einreichung für Fit-for-Life Literaturpreis 2021

Trinker

Teil I:

Der Trinker

Er trinkt. Er trinkt und er stinkt. Er trinkt dauernd, trinkt am Tag, trinkt in der Nacht ... Wenn er getrunken hat, weiß er nicht, was er tut. Er redet irgendwelches Zeug, trinkt, redet. Er trinkt jeden Tag zig Bier. Trinken kann man nicht mehr sagen: Saufen. Er säuft. Dann geht er auf die Leute los, beschimpft sie, stänkert herum, stinkt, wie ein Strotter, besoffen, krank, ein armes Schwein, aber er trinkt. Jeden Tag. Er trinkt bis er tot ist. Kaputt trinken. Dann raucht er zwei Packerl Tschick, lebt in einer Traumwelt, in einer anderen Welt. Er lebt in einer anderen Wirklichkeit. Hat viele Ideen und Pläne. Er könnte wirklich kreativ sein, etwas unternehmen, einen Banküberfall vielleicht oder einen Überfall auf einen Geldtransporter. Eiskalt, am besten schwer bewaffnet, skrupellos und brutal. Motiv wäre: Das Erfolgserlebnis. Er denkt an den Überfall. Logisch – nicht mehr trinken, Aufhören mit dem Trinken.

Teil II:

Der Überfall

Ich beschließe eine Bank zu überfallen, um mein Taschengeld aufzubessern. Wichtig sind die genaue Planung, das entschlossene Handeln und die Gewissheit, dass es klappen wird. Ich denke mir alles genau durch, es ist keine primitiver Sache, sondern genauestens geplant. Als erstes denke ich an schwere Waffen, also Panzerfaust, Raketen, Sprengstoff. Pistole und Gewehr sind out, ebenso Messer. Sogar einen Zettel schreiben «Geld her, das ist ein Überfall!» geht gar nicht. Also maskiert und schwer bewaffnet fahre ich mit zwei Autos und zwei bis drei Komplizen zur Bank. Einer wartet draussen. Die Panzerfaust schießt gleich ein riesiges Loch in die Fassade – zur Abschreckung – dann gehen wir hinein. Im unterirdischen Tresorraum liegt unser Bargeld bereit. Der Wachmann bekommt einen Schubser und ich stecke die Beute in eine große Tasche. Draussen ist schon eine Menschenansammlung mit Schaulustigen. Auch damit habe ich gerechnet: Schnell steige ich ins Fluchtauto, das mit laufendem Motor wartet. Ein Kollege wirft ein paar Rauchbomben, um den Schaulustigen die Sicht zu nehmen, unsere Autos sieht man nicht mehr! Das alles geht schnell und in ein paar Minuten fahren wir mit den Millionen schon wieder ab. Der zweite Wagen hält einen Abstand, bietet Rückendeckung. Jetzt kommt der schwierigste Teil: Polizeisperre. Die sind vorgewarnt, doch ich schieße mir den Weg frei. Mit einer Flak 16 cm Kaliber, die im Auto montiert ist. Die schießt den Polizeiwagen einfach von der Straße weg, die Polizisten springen in Panik zur Seite, sie wollen nicht verletzt werden. Im Zickzack-Kurs hin- und herfahrend

gelangen wir in Sicherheit. Mein genialer Plan ist aufgegangen! Ich habe es geschafft. Wir sind reich! Wenn auch nur in der Phantasie. Die Idee zum «Überfall» bekam ich beim Biertrinken ...

Teil III:

Lebensfreude

Mit dem Trinken aufgehört, keine Bank überfallen, neue Beziehung, gesund Leben, Lebensfreude, einen Kurs für «mediales Schreiben» besuchen, Freunde haben. Er denkt nicht mehr ans Saufen, er denkt nicht an Überfälle, er denkt nur mehr positiv – sein Bewusstsein erweitert sich auch so, ohne Rausch. Er ist nicht unzufrieden, er ist gesund, er arbeitet als Schriftsteller, zeichnet und malt, fährt in Urlaub. Erholung ist angesagt. Er trinkt nicht er raucht nicht, er lebt gesund, hat Spaß am Sex, er ist glücklich, zufrieden, ja fast ein Spießler. Er betreibt Sport, Bewegung ist ja gesund. (Sein Elektrofahrrad steht schon seit Monaten im Keller!) Er sitzt nicht gerne herum, liest ein Buch und spielt ein Musikinstrument.

Beziehung kommt, Beziehung geht. Es sollen gemeinsame Interessen vorhanden sein. Seine Freundin raucht. Sie lachen viel. Sie genießen das Leben. Er nimmt seine Freundin bei der Hand, sie küssen sich. Sie lieben sich. Harmonisch soll es sein, so wie jeder Tag von neuem beginnt und am Abend zu Ende geht ist das Leben. Regelmäßigkeit, Lebensfreude. Dazu braucht er keinen Alkohol, keine Kriminalität. Lebensfreude ist ganz anders: Ein Lächeln, eine Blume, ein Lied!